

Formen jedenfalls nicht selten<sup>120</sup>). Nur darf man nicht immer von vorneherein an ein gleichmäßig geschlossenes Quadrat denken<sup>121</sup>). Der auf allen vier Seiten gleichmäßig umbaute Schloßhof hat sich bei vielen der heute vorhandenen Beispiele wohl erst allmählich entwickelt, so in Wiener-Neustadt, in Preßburg oder in Pottendorf, die man gerne als Beweise für eine ähnliche Gestalt der Wiener Hofburg im Mittelalter anführt.

Was zunächst Preßburg betrifft, so müssen wir außerordentlich vorsichtig sein; denn die Geschichte dieser uralten Feste ist noch keineswegs genügend geklärt. Das eine scheint aber sicher zu sein, daß dieses Schloß in den letzten Jahrhunderten des Mittel-

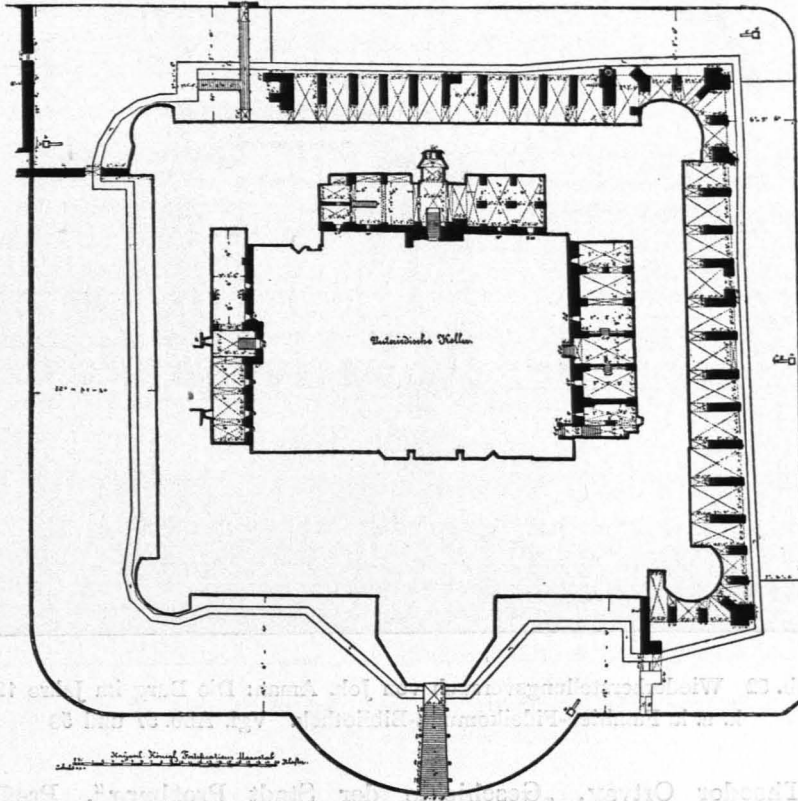


Abb. 51 Grundriß des Erdgeschosses der Burg zu Wiener-Neustadt, nach Joh. Jobst „Die Neustädter Burg“

alters durchaus nicht vier, einander nur halbwegs gleichwertige, Ecktürme besessen hat, sondern einen Hauptturm, der alle anderen weit übertraf, wodurch sich allein schon ein ganz anderes Bild ergibt als bei der Wiener Hofburg des XV. Jhs., aber möglicherweise in gewisser Beziehung eine Ähnlichkeit mit einem älteren Zustande derselben.

Noch im XVI. Jh. ist beim Preßburger Schlosse die regelmäßige Anlage nicht vorhanden (Abb. 50) und später noch, als die Burg bereits vier Ecktürme hatte, unterschied sich der eine Turm deutlich von den anderen, indem er allein aus der Umfassungsmauer

<sup>120</sup>) Otto Piper „Burgenkunde“ (3. Aufl. München 1912) S. 545, Anm. 2.

<sup>121</sup>) Die an der angeführten Stelle bei Piper (Abb. 556) dargestellte Burg Gottlieben unweit Konstanz ist eine qua-

dratische Burg, die nur an einer, der Landseite, zwei Türme hat, und es scheint zwischen diesen anfänglich höchstens ein schmaler Trakt bestanden zu haben.